



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

XIV. Wie sich Arbeiter bey ihren Handarbeiten verhalten sollen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Sünde/sondern sie hilft auch nichts/es geht alles zurück / was man ohne Noth die Feiertag macht / da ist kein Gütlich noch Segen / vnd nicht allein sollen Arbeiter die Son. vnd Feiertag nichts arbeiten / sondern sie sollen auch das Amte der heiligen Mess / vnd die Predigten anhören / vnd andern Göttlichen Dingen obliegen: vnd thun die unrecht vnd Sünde/welche die Son.vnd Feiertag in die Wirtshäuser gehen / daselbst sich voll vnd doll sauffen / oder spielen / oder gehen auff

2. die Köffelen: G D E sagt / gedenck des Sabbath Tags / daß du ihnen heiligst / das ist / daß du ihnen mit heiligen vnd Gottseligen Wercken zu bringest / wann nun einer sich die Son. vnd Feiertag voll vnd doll saufft / die Mess vnd Predig verseumet / vnd dergleichen / so bringet er sie ja nit mit Gottseligen Wercken / sondern er bringet sie mit Sünden zu.

3. Zum dritten sollen die Arbeiter vber ihrer Arbeit nicht vnwillig oder ungedultig werden / dann es ist dem Adam vnd dem gansen Menschlichen Geschlechte in einer Bus auffgelegt / daß sie in dem Schweiß ihres Angesichts ihr Brod essen sollen / die nun gedultig arbeiten / die verdienen mit ihrer Arbeit viel bey G D E / die aber vnwillig vnd ungedultig werden / vnd zürnen wann sie arbeiten sollen / die versündigen sich vnd verdienen die Höl.

4. Zum vierden sollen die Handwerker vnd die Arbeiter keine scheidliche Weer / noch Waffen machen / noch auch ihre Weer den jenigen / welche sie gewiß wissen / daß sie sich derselbigen mißbrauchen / verkauffen / noch zu kauffen geben / darumb thun die jenigen vnrecht vnd Sünde / welche den Türcken idoltliche Weer vnd Waffen zu kauffen geben / Item die jenigen welche Steiger vnd Diebschlüssel machen / vnd sie verdächtigen Personen zu kauffen geben.

5. Zum fünfften sündigen auch die jenigen Arbeiter / welche ihre Wahr zu theuer geben / vnd zu viel zu Lohn nemen / vnd mehr als sie verdienen / Item welche vnfließig arbeiten / vnd dennoch so viel zu Lohn haben wollen / als die jenigen welche fließig arbeiten / vnd soll ein jeder Arbeiter vnd Tagelöhner seinem nechsten so fließig vnd rechtlich arbeiten / gleich wie er gern heere daß man ihm arbeit / dann vnser H. E. Christus spricht selbst: Das ihr woller daß euch die Leuth thun sollen / das thut ihr ihnen auch / weil nun keiner gern siehet daß man ihnen vnrechtlich arbeit / oder die Waar zu theuer gibt / darumb soll auch keiner vnrechtlich arbeiten / oder die Waar zu theuer geben.

6. Zum sechsten soll ein Arbeiter eine rechte Intention vnd einen guten Firtas bey seiner Arbeit haben / er soll aber sein Intention zu G D E

richten / vnd in aller seiner Arbeit G D E S Ehr suchen / vnd nicht allein seines Leibs / sondern auch seiner Seelen Heyl mit seiner Arbeit von G D E begeren / vnd also bekompt er hundertfältig Belohnung / es werden aber etliche Menschen gefunden / welche ihnen ganz vnd gar keinen Firtas mit ihrer Arbeit machen weder guten noch bösen / sondern sie arbeiten wie ein vnvernünftiges Viehe / nur vmb die Wandtsucht / vnd solche Menschen verdienen mit ihrer Arbeit gar nichts / oder doch gar wenig / Nun möchte aber einer fragen / was soll dann nun einer ihme bey seiner Arbeit Intendiren / oder für einen Firtas machen ? der Mensch soll dreierley Firtas bey seiner Arbeit haben.

Erstlich soll er arbeiten / damit er habe darvon er ehlich vnd recht lebe / damit er nicht steile / noch mit vnrecht sein Gut gewinne / darumb ist es löblich vnd schön / daß einer etwas lehre / vnd könne / darvon er sich nähren könne / vnd hat der Kaiser Octavianus wollen seine Tochter arbeiten lassen / vnd gelagert möchte arm werden / so könnte seine Tochter sich mit ihrer Arbeit ernehren.

Zum andern soll ein jeder fließig arbeiten / weil es dem Adam zu einer Bus ist auffgelegt worden / vnd damit das Fleisch nicht Versach habe zu sündigen / darumb soll ein jeder Mensch fließig arbeiten / damit er nicht in Sünde falle / noch seinen Nechsten ärger.

Zum dritten solle des Endts ein jeder fließig arbeiten damit er den Armen zu geben habe / welches vns auch der heilige Apostel Paulus lehret / da er also schreibt: wer gestohlen hatt der solle nicht mehr / sondern er arbeite desto mehr / vnd arbeite mit den Händen etwas guts / auff daß er habe zu geben dem dürfftigen / viele Menschen können nicht arbeiten / als etliche seynde Blindt / die andern Lam die dritten seynde sonst Kranck / welchen nun G D E der Allmächtige starcken vnd gesunden Leib verliehen hat / demselben hatt er ihnen verliehen / daß er für die andern arbeiten solle / darumb soll er es auch thun / darumb soll keiner gedencken / er sey zu Reich darzu / es thue ihm nicht von nöthen / daß er arbeite / er habe vorhin genung / dann ob es den Reichen nicht von nöthen thut / daß sie wegen ihrer Person arbeiten / so sollen sie doch arbeiten / vnd was sie mit ihrer Arbeit verdienen / daß sollen sie den Armen geben / dessen haben wir ein schönes Exempel an der heiligen Elisabeth der Landgräffin in Hesse dann dieselbe hatt mit ihren Mägden gesponnen / vnd Duch darauß gemacht / vnd dasselbige den Armen gegeben.

2. h. 4. 18.